

### III. Der Höhepunkt des deutschen Protestantismus unter Ferdinand I. und Maximilian II.; die Begründung der österreichisch-ungarischen Monarchie; Kämpfe mit den Ständen; die Türkenkriege.

In den nächsten Jahrzehnten nach dem Augsburger Religionsfrieden erreichte das *Luthertum seine größte Verbreitung in Deutschland*. Von den Reichsstädten blieben schließlich nur Aachen, Köln und Augsburg katholisch und zahlreiche norddeutsche Bistümer wurden protestantisch, indem die Domkapitel evangelische „Administratoren“ zur Verwaltung der Bistümer wählten. Da sich die Fürsten immer weniger um das Reichsinteresse kümmerten, wandten auch die *Kaiser* das Hauptaugenmerk ihren *eigenen Ländern* zu; hauptsächlich nahmen dieses das *Verhältnis zu den meist protestantischen Ständen* und die *Türkenkriege* in Anspruch.

#### A. Ferdinand I. (1556—1564).<sup>1</sup>

1556-1564.

Da die österreichischen Alpenländer ein Gesamteigentum des Hauses Habsburg waren, hatten Karl und Ferdinand Anspruch darauf. Mit Rücksicht auf die große Ausdehnung seiner übrigen Länder verzichtete aber Karl auf den Mitbesitz der österreichischen Länder, in denen daher *Ferdinand alleiniger Herrscher* wurde (1522). Seitdem war das Haus Habsburg in die *ältere spanische* und die *jüngere deutsche* Linie geteilt. 1522.

**1. Die Begründung der österr.-ungar. Monarchie (1526).** In Ungarn und Böhmen war nach dem Tode seines Vaters Wladislaw *Ludwig II.*, der Schwager Ferdinands, König geworden. Gerade damals regierte der berühmteste aller türkischen Sultane, *Suleiman II.* der Prachtige, der die Türken auf den Höhepunkt ihrer Macht erhob. Nach der Eroberung von *Rhodus* und *Belgrad* (S. 97 u. 166) fiel er mit einem gewaltigen Heere in Ungarn ein, das von Parteien zerrüttet und daher keines ernstern Widerstandes fähig war.<sup>2</sup> 1526.

<sup>1</sup> Ferdinand ist der letzte in Aachen gekrönte Kaiser.

<sup>2</sup> Der damalige päpstliche Gesandte *Burgio* schreibt: „Wenn Ungarn um 30.000 fl. von seinen gegenwärtigen Gefahren losgekauft werden könnte, so zweifle ich, daß sich drei Personen dazu bereit fänden!“ Mitunter mußte man einige Dukaten ausleihen, um die Kosten der königlichen Tafel bestreiten zu können.